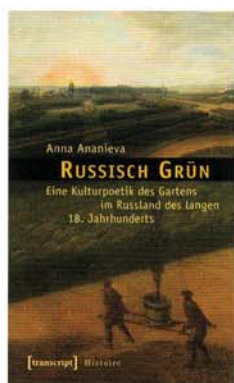


Anna Ananieva:

Russisch Grün. Eine Kulturpoetik des Gartens im Russland des langen 18. Jahrhunderts.

transcript Verlag. Bielefeld 2010. 442 Seiten. ISBN 978-3-8376-1479-4. EUR 46,80



Russische Gartenkunst hat zunächst aus europäischer Sicht etwas Exotisches an sich, wohl aufgrund der fremden Kultur und des weitab liegenden, unendlich großen russischen Einflussbereiches. Doch die Zusammenhänge sind erstaunlich eng. Dies zeigt sich nicht nur bei einer Gartenreise durch das Land. So gibt es eine ganze Reihe überraschender Verflechtungen mit der europaweiten

Gartendiskussion im 18. und 19. Jahrhundert. Vor allem in der russischen Literatur findet sich eine Vielzahl an Spuren und Diskursen, denen es zu folgen lohnt. Anna Ananieva tut dies bemerkenswert konsequent über viele Jahre. Die Autorin (www.ananieva.de) ist native Speakerin aus Tartastan, Philologin in Russisch und Deutsch, sowie Germanistin. Sie hat sich mit dem Arbeitsthema ihrer Dissertation „Park- und Gartengestaltung in Russland zwischen 1700-1850 und ihre poetische Bearbeitung unter besonderer Berücksichtigung deutsch-russischer Beziehungen“ seit 1998 mit russischer Gartenkultur befasst, u.a. in mehreren Publikationen. Aktuelle Arbeitsschwerpunkte sind die Kultur- und Literaturgeschichte des 18./19. Jahrhunderts sowie intermediale und interkulturelle Transfers. Nun liegt die Dissertation in sechs Teilen gegliedert in Buchform vor: Teil 1 kreist um das Dichterdenkmal im Garten zwischen Vergessen und Erinnern. Teil 2 betrachtet Gartenträume zwischen verschnörkelter Ordnung und perspektivischer Rationalisie-

rung, Teil 3 die medialen und erinnerungskulturellen Konsequenzen politischer Implikationen im Landschaftsgarten von Zarskoe Selo, Teil 4 die wirkungsästhetischen und edukativen Strategien in Bezug bezogen auf die Alexandrowa Datscha. Teil 5 befasst sich mit dem Landschaftspark von Pawlowsk als Experimentierfeld wahrnehmungsästhetischer Wechselspiele und Teil 6 mit Intermedialen Korrespondenzen und der Frage nach der adäquaten Wiedergabe des Gartenerlebnisses. Ananieva geht dabei der Kulturpoetik des Gartens zwischen 1680 und 1815 in Russland nach, räumlich verortet in den genannten Anlagen, sowie der St. Petersburger und Moskauer Gartenlandschaft. Ihre Methode ist die Konstruktion des Gartens als literarischen Topos; aus dem kulturellen Gedächtnis verschwundene Gartenräume, -texte und -autoren werden wieder greif- und für Deutschsprachige lesbar gemacht. Freilich bringt die ungeheure Materialfülle und das Wissen der Autorin nicht nur einen Anmerkungsapparat mit sich, der über weite Strecken den eigentlichen Text deutlich übertrifft, sondern auch die gewöhnungsbedürftige, literaturwissenschaftliche Sprachbildung. Kein leichter Lesestoff also, das (wohltuende) Gegenteil von der Schwemme an Gartenbilderbüchern, mit dem Versuch tiefschürfend Gartenkonzepte und -ideen freizulegen, wieder zugänglich zu machen, Kontexte zu vermitteln. Da die deutschsprachige Literatur über russische Gartenkultur überschaubar klein ist, wird diese Publikation sicherlich zum Standardwerk zu deren Ideengeschichte, auch wenn der für Gartenarchitekten/-innen klassische gestalterische Ansatz darin nur indirekt vorkommt, d.h. zwischen den Zeilen zu finden ist.

Alfred R. Benesch